

Frankfurter
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 1991/92

Alte Oper Großer Saal

9. Sonntags-Konzert

Sonntag, 10. Mai 1992, 11 Uhr

9. Montags-Konzert

Montag, 11. Mai 1992, 20 Uhr

Frankfurter
Opernhaus-
und
Museums-
Orchester

Viviane Hagner
Violine

Christiane Oelze
Sopran

Werner Compes
Tenor

Andreas Scheibner
Bariton

Figuralchor Frankfurt
Frankfurter Singakademie
Kinderchor
des Goethe-Gymnasiums Frankfurt

Yuri Ahronovitch
Dirigent



YURI AHRONOVITICH

wurde in Leningrad geboren, wo er bereits im Alter von vier Jahren am Konservatorium mit dem Studium begann – zuerst als Geiger. Nachdem er das Dirigentendiplom erhalten hatte, holten ihn die ersten russischen Orchester und das Bolschoi-Theater als Gast. Von 1964 bis zu seiner Emigration nach Israel 1972 war Ahronovitch Chefdirigent des Radio Sinfonie Orchesters Moskau. Im Westen leitete er zahlreiche Tourneen großer Orchester (London Symphony, New York Philharmonic, Wiener Symphoniker). Auch als vielgefragter Operndirigent trat er hervor, so in Covent Garden, an der Münchener Staatsoper, in Stockholms Oper. Er war von 1982 bis 1987 Chefdirigent der Stockholmer Philharmoniker und 1975 bis 1986 zugleich beim Gürzenich-Orchester in Köln. 1987 wurde er vom schwedischen König zum Kommandeur des Königlichen Polarstern-Ordens ernannt, 1988 verlieh ihm Jerusalem den Ettinger Preis.

9. Sonntagskonzert 10.5.1992, 11.00 Uhr

9. Montagskonzert 11.5.1992, 20.00 Uhr

Sehr geehrte Konzertbesucherin,
sehr geehrter Konzertbesucher,

aus probentechnischen Gründen mußten wir leider das vorge-
sehene Violin-Konzert von Arnold Schönberg aus dem Pro-
gramm nehmen.

Viviane Hagner

wird das Klavierkonzert Nr. 4 D-Dur KV 218 von Wolfgang
Amadeus Mozart spielen.

Das heutige Programm lautet demnach wie folgt:

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Violine und Orchester Nr. 4

D-Dur KV 218

Carl Orff

Carmina burana

Wir sind Viviane Hagner sehr dankbar, daß sie uns so kurzfri-
stig aus einer großen Verlegenheit geholfen hat.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Ihre

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.

Viviane Hagner

wurde im Dezember 1976 in München geboren. Seit ihrem vierten Lebensjahr spielt sie Violine und Klavier. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie bei Hertha Parow, später war sie Schülerin von Abraham Jaffé und studiert seit 1990 an der Hochschule der Künste Berlin bei Thomas Zehetmair.

1988 gewann sie den Ersten Preis beim Bundeswettbewerb 'Jugend musiziert'. Es folgten Einladungen und öffentliche Auftritte mit dem Rundfunkorchester des Südwestfunks, der Philharmonia Hungarica, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und dem Radio-Symphonie-Orchester Berlin.

1990 war sie mit dem Berliner Philharmonischen Orchester in Israel, wo sie in dem gemeinsamen Konzert mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta auftrat.

Im Jahre 1991 war sie u.a. Gast bei der Deutschen Kammerakademie Neuss, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Radio-Symphonie-Orchester Berlin und bei Radio Hilversum.

FRANKFURTER MUSEUMS-GESellschaft e.V.

Wolfgang Amadeus Mozart
1756–1791

Konzert für Violine und Orchester
Nr. 4 D-Dur KV 218

Allegro
Andante cantabile
Rondeau. Andante grazioso – Allegro ma
non troppo

– Pause –

Carl Orff
1895–1982

Carmina burana
Lieder aus der Benediktbeurer Handschrift
für 3 Soli, gemischten Chor und Orchester

Fortuna Imperatrix Mundi

I. Primo Vere

Uf dem Anger

II. In taberna

III. Cour d'Amour

Blanziflor et Helena

Fortuna Imperatrix Mundi

Aus probentechnischen Gründen mußte eine Programmänderung vorgenommen werden. Anstelle des Schönberg-Violinkonzertes mit Viktoria Mullova wird das Konzert für Violine und Orchester Nr. 4 D-Dur KV 218 gespielt. Solistin ist die 15jährige Viviane Hagner. Der jungen Künstlerin sind wir für ihr beherztes kurzfristiges Einspringen sehr dankbar.

Solisten: Viviane Hagner, Violine
Christiane Oelze, Sopran
Werner Compes, Tenor
Andreas Scheibner, Bariton

Chöre: Figuralchor Frankfurt
Leitung: Prof. Alois Ickstadt
Frankfurter Singakademie
Leitung: Karl Rarichs
Kinderchor des Goethe-Gymnasiums Frankfurt
Leitung: Peter Ickstadt

Frankfurter Opernhaus- und Museumsorchester

Leitung: Yuri Ahronovitch

Einführungsvortrag: Paul Bartholomäi
Hindemith-Saal
Sonntag, 10.15 Uhr
Montag, 19.15 Uhr

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.



m. schneider

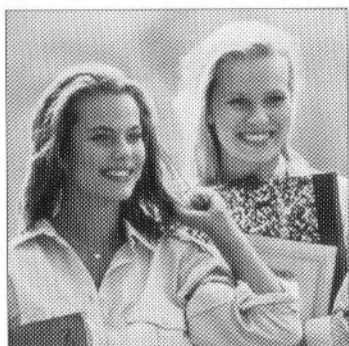
Frankfurt/M · Zeil/Ecke Stiftstraße
Telefon 2980 10

Das Kaufhaus mit der freundlichen Beratung.

Reichtum und Toleranz

Als neunzehnjähriger komponierte W. A. Mozart zwischen April und Dezember 1775 seine fünf bekannten und sicher von ihm stammenden Violinkonzerte. Sie geben einen erstaunlichen Reifeprozess wieder, der erstmals voll ausgeprägt im G-Dur-Konzert KV 216 sich zu erkennen gibt. Zwischen diesem Werk und dem ebenso berühmten wie vielgespielten A-Dur-Konzert KV 219 entstand im Oktober 1775 das Konzert in D-Dur KV 218. Wie die beiden Nachbarwerke gibt auch dieses Konzert ein eindrucksvolles Beispiel von der Sicherheit und lockeren Souveränität, mit der Mozart nicht nur die Ansprüche des Violinkonzerts meistert, sondern seinem Konzertstil zugleich eine unverwechselbare und neue Qualität gibt. Diese neue Qualität beruht durchaus auf Anlehnung an die verschiedenen, damals maßgeblichen Stilphären. Doch die Aneignung und Verwandlung der Einflüsse aus Italien, Frankreich, Mannheim, von Joh. Chr. Bach und Luigi Boccherini her vollziehen sich auf so originäre Weise, daß die Gattung des Violinkonzerts damit auf eine andere Ebene gehoben wird.

Offallend etwa ist, wie frei Mozart mit der Sonatensatzform umgeht, auf wie verschiedene Weise er auf ihrer Grundlage seine Ansprüche zu entfalten vermag. Diese zielen im 1. Satz auf eine vornehmlich virtuose Darstellung des Soloparts. Das führt dazu, daß Mozart im Mittelteil („Durchführung“) auf das marschartige Hauptthema verzichtet, ja dieses selbst beim Eintritt der Reprise ausspart. Erst am Ende des Satzes kehrt es, und da fragmentiert, wieder. Die virtuose Laune hat sich gleichsam die Materialien unterworfen. Auf wieder ganz andere Weise ist dann nach dem arienhaften Andante cantabile im Schlußrondeau Mozarts ebenso freizügiger wie beherrschter Umgang mit der Form unter Beweis gestellt. Die verschiedensten Stilelemente, Satztypen, Tanz- und Liedcharaktere sind einander gegenübergestellt und miteinander vermischt. Und doch



Es gibt Kunden, die erwarten von einer Bank mehr als nur ein freundliches Lächeln.

Mehr Information, mehr Beratung, mehr Erfahrung. Fragen Sie uns. Gemeinsam mit Ihnen finden wir immer die Antwort, die Ihnen Nutzen bringt.

Wenn Sie Wert auf eine fundierte Beratung legen, sprechen Sie mit uns. Wir bieten Ihnen mehr als nur ein freundliches Lächeln.

Filiale Frankfurt, Roßmarkt 18 · Zweigstellen in allen Stadtteilen

Deutsche Bank



erscheint die bunte heterogene Vielfalt zur Einheit gebunden – nein, nicht gezwungen. Zwang duldeten weder die Einfallskraft noch die Toleranz Mozarts gegenüber Verschiedenem. Für ihn schließt das eine das andere nie aus. Gründet hierauf, in der Verschränkung von Offenheit und Geschlossenheit, von verschwenderischer Fülle und Gebundenheit der „Wunder“-Charakter der Mozartschen Musik, ihr immer der Würde des Menschen gewidmeter Ton? –

Text: Dieter Rexroth



**Piano
Lang**

**Steinway & Sons
Klaviere, Flügel**

Alleinvertretung, große Auswahl, fachliche Beratung
erstklassiger Service, Garantie, günstige Teilzahlung

Das Haus der anspruchsvollen Kunden

Frankfurt · Stiftstraße 32 (Nähe Eschenheimer Turm) · Tel. 0 69 / 28 23 30

Orffs erfolgreichstes Werk

Carl Orffs „Carmina burana“, das erfolgreichste seiner Werke überhaupt, kam am 8. Juni 1937 auf dem Frankfurter Musikfest zur Uraufführung. Der damals zweiundvierzigjährige Komponist erregte mit seiner Arbeit, die weder Oratorium noch Oper zu nennen wäre, von beiden Formen aber Elemente in sich trägt, viel Aufmerksamkeit. Auch als Ballett wurde die Komposition gesehen, dann als szenische Kantate. Der Chor trägt die Hauptlast der Wiedergabe.

In seiner großen Dokumentation seines Gesamtwerkes hatte Carl Orff die Entstehung der „Carmina burana“ exakt beschrieben: „Fortuna hatte es mit mir gut gemeint, als sie mir einen Würzburger Antiquariatskatalog in die Hände spielte, in dem ich einen Titel fand, der mich mit magischer Gewalt anzog: 'Carmina burana, lateinische und deutsche Lieder und Gedichte einer Handschrift des XIII. Jahrhunderts aus Benediktbeuern, herausgegeben von J.A. Schmeller“.

80 Jahre

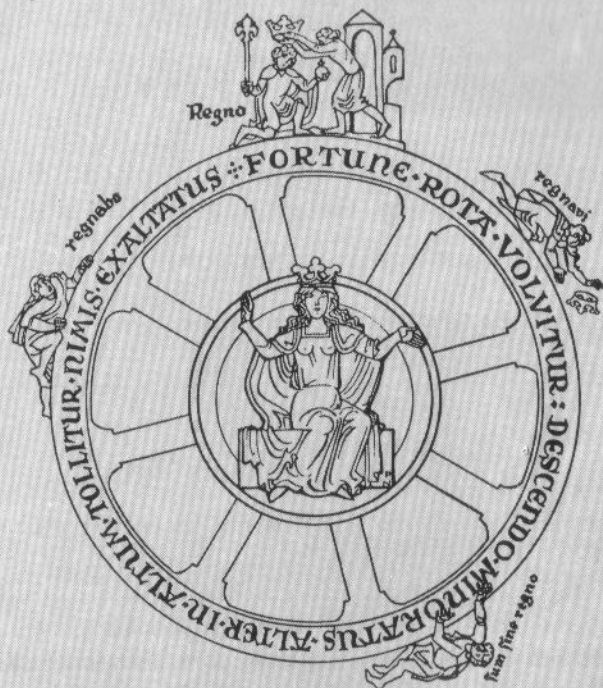


Offsetdruck
Reprografie
Weiterverarbeitung
Textverarbeitung

Druckhaus

K. Schmitt Wwe.

Myliusstraße 15 6000 Frankfurt 1 Telefon (069) 72 22 88 / 72 11 14
Telefax (069) 72 13 58



Carl Orff Carmina Burana

Cantiones profanae cantoribus et choris cantandae
comitantibus instrumentis atque
imaginibus magicis

Lieder aus der benediktiner Handſchrift

Weltliche Geſänge für Soli und Chor
mit Begleitung von Instrumenten
und mit Bildern

URAUFFÜHRUNG

Opernhaus Frankfurt am Main 8. Juni

1. Wiederholung: 12. Juni

Musikal. Leitung: Bertil Wetzelsberger

Regie: Dr. O. Wälferlin Bühnenbild: Ludwig Sievert

CARL ORFF

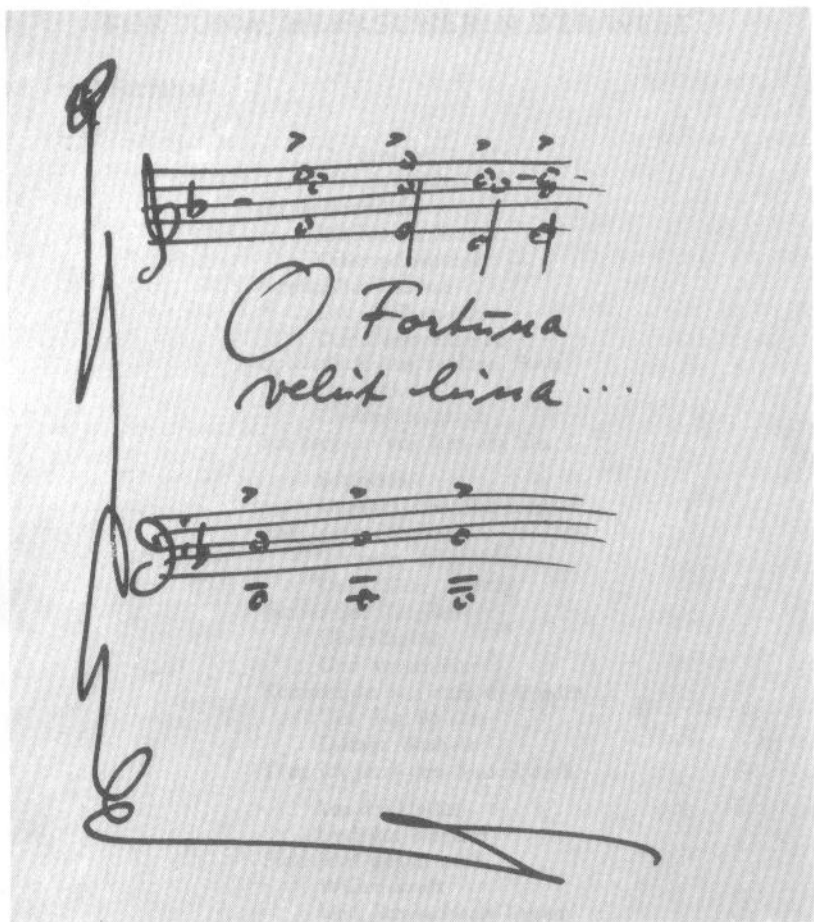
Carmina Burana

Lieder aus der Benediktbeurer Handschrift

Weltliche Gesänge
für Soli und Chor
mit Begleitung von Instrumenten
und mit Bildern

*

Deutsche Übertragung von Wolfgang Schadewaldt



Fortuna
velut lima...

Immer in der Front
Drum vorwärts
Lina Skizzen
Bist die Pottent
Wie den Wadern
Das Schickel
Wastrecke alle liegt mir auf

FORTUNA, HERRSCHERIN DER WELT

1 O Fortuna!

Chor

O Fortuna!
Wie der Mond
So veränderlich,
Wächst du immer
Oder schwindest! —
Schmählich Leben!
Erst mißhandelt,
Dann verwöhnt es
Spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit,
Großmächtigkeit,
Sie zergehn vor ihm wie Eis.
Schicksal,
Ungeschlacht und eitell
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen,
Dein Glück nichtig,
Immer im Zergehn!
Überschattet
Und verschleiert
Kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles
Deiner Bosheit
Trag ich jetzt den Buckel bloß.
Los des Heiles
Und der Tugend
Sind jetzt gegen mich.
Willenskraft
Und Schwachheit liegen
Immer in der Fron.
Drum zur Stunde
Ohne Säumen
Rührt die Saiten! —
Wie den Wackeren
Das Schicksal
Hinstreckt: alle klagt mit mir!

2 Die Wunden, die Fortuna schlug . . .

Chor

Die Wunden, die Fortuna schlug,
Beklage ich mit nassen Augen,
Weil sie ihre Gaben mir
Entzieht, die Widerspenstige.
Zwar, wie zu lesen steht, es prangt
Ihr an der Stirn die Locke,
Doch kommt dann die Gelegenheit,
Zeigt meist sie ihren Kahlkopf.

Auf Fortunas Herrscherstuhl
Saß ich, hoch erhoben
Mit dem bunten Blumenkranz
Des Erfolgs gekrönt.
Doch, wie ich auch in Blüte stand,
Glücklich und gesegnet:
Jetzt stürzte ich vom Gipfel ab,
Beraubt der Herrlichkeit.

Fortunas Rad, es dreht sich um:
Ich sinke, werde weniger,
Den anderen trägt es hinauf:
Gar zu hoch erhoben
Sitzt der König auf dem Grat:
Er hüte sich vor dem Falle!
Denn unter dem Rade lesen wir:
Königin Hecuba'.

IM FRÜHLING

3 Frühlings heiteres Gesicht . . .

Kleiner Chor

Frühlings heiteres Gesicht
Schenkt der Welt sich wieder.
Winters Strenge muß, besiegt,
Nun vom Felde weichen.
Flora tritt im bunten Kleid
Ihre Herrschaft an,
Mit süßtönendem Gesang
Feiern sie die Wälder.

In Floras Schoße hingestreckt
Lacht Phoebus nun aufs neue.
Von diesem mannigfachen Blühn
Umringt, atmet Zephyrus
In nektarreinem Dufte.
Laßt uns um die Wette laufen
Nach dem Preis der Liebe!

Mit ihrem Liede präludiert
Die süße Philomele.
Voll bunter Blumen lachen nun
Heiter schon die Wiesen.
Vogelschwärme ziehen durch
Des Waldes Lieblichkeiten.
Reigentanz der Mädchen bringt
Freuden tausendfältig.

4 Alles macht die Sonne mild . . .

Bariton-Solo

Alles macht die Sonne mild,
Sie, die reine, zarte.
Neues schließt das Angesicht
Des April der Welt auf.
Wiederum zu Amor hin
Drängt die Brust des Mannes.
Über alles Liebliche
Herrscht der Gott, der Knabe.

Solche All-Erneuerung
In dem feierlichen Frühling
Und des Frühlings Machtgebot
Will, daß wir uns freuen.
Altvertraute Wege weist er:
Auch in deinem Frühling
Fordert Treu und rechter Sinn:

Halt ihn fest, der dein ist!
Liebe mich mit treuem Sinn!
Sieh auf meine Treue,
Die von ganzem Herzen kommt
Und von ganzem Sinne.
Gegenwärtig bin ich dir
Auch in weiter Ferne.
Wer auf solche Weise liebt,
Ist aufs Rad geflochten.

5 Sieh! der holde ...

Chor

Sieh! der holde
Und ersehnte
Frühling bringt zurück die Freuden!
Purpurrot
Blüht die Wiese,
Alles macht die Sonne heiter:
Weiche nun die Traurigkeit!
Sommer kehrt
Zurück, des Winters
Strenge muß nun fliehen.

Nun schmilzt hin
Und schwindet Hagel,
Schnee und alles andere.
Der Winter flieht,
Und schon saugt
Der Frühling an des Sommers Brüsten.
Das muß ein Armseliger sein,
Der nicht lebt
Und nicht liebt
Unter des Sommers Herrschaft.

Es prangen
Und schwelgen
In Honigsüße,
Die 's wagen
Und greifen
Nach Cupidos Lohn.
Auf Cypris' Geheiß
Wollen prangend
Und schwelgend
Dem Paris wir es gleichtun!

AUF DEM ANGER

6 Tanz

7 Es grünt der Wald . . .

Chor

Es grünt der Wald, der edle,
Mit Blüten und mit Blättern.
Wo ist mein Vertrauter,
Mein Geselle? —
Er ist hinweggeritten!
Eia! wer wird mich lieben?

Es grünt der Wald allenthalben.
Nach meinem Gesellen ist mir weh.
Es grünt der Wald allenthalben.
Wo bleibt mein Geselle so lange? —
Er ist hinweggeritten!
O weh! wer wird mich lieben?

8 Kramer! Gib die Farbe mir . . .

Soli und Chor

Kramer! Gib die Farbe mir,
Meine Wangen rot zu malen,
Daß ich so die jungen Männer,
Ob sie wollen oder nicht, zur Liebe zwinge.

Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Liebet, rechte Männer,
Liebenswerte Frauen!
Liebe macht euch hochgemut
Und läßt euch in hohen Ehren prangen.

Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

Heil dir, Welt, daß du bist
An Freuden also reich!
Ich will dir sein untertan
Deiner Güte wegen immer sicherlich!

Seht mich an,
Junge Männer!
Laßt mich euch gefallen!

9 Reigen

Orchester

Was hier im Reigen geht . . .

Chor

Was hier im Reigen geht,
Sind alles Mägdlein,
Die wollen ohne Mann
Diesen ganzen Sommer gehn.

Komme, komme, Geselle mein!

Kleiner Chor

Komme, komme, Geselle mein!
Ich erwarte dich so sehr.
Ich erwarte dich so sehr.
Komm, komm, Geselle mein!

Süßer, rosenfarbener Mund,
Komm und mache mich gesund!
Komm und mache mich gesund,
Süßer, rosenfarbener Mund!

Was hier im Reigen geht . . .

Chor

Was hier im Reigen geht,
Sind alles Mägdlein,
Die wollen ohne Mann
Diesen ganzen Sommer gehn.

Wäre auch die Welt ganz mein . . .

Chor

Wäre auch die Welt ganz mein
Von dem Meer bis an den Rhein,
Gern ließe ich sie fahren,
Wenn die Königin von Engelland
Läge in meinen Armen.

II

IN DER SCHENKE

11 Glühend in mir . . .

Bariton-Solo

Glühend in mir
Vor heftigem Ingrimm
Sprech ich voll Bitterkeit
Zu meinem Herzen:
Geschaffen aus Staub,
Asche der Erde,
Bin ich dem Blatt gleich,
Mit dem die Winde spielen.

Wenn es die Art ist
Des weisen Mannes,
Auf Fels zu gründen
Sein Fundament:
Gleiche ich Tor
Dem Fluß, der dahinströmt,
Niemals im selben
Lauf sich hält.

Ich treibe dahin
Wie ein Boot ohne Mann,
Wie auf luftigen Wegen
Der Vogel schweift.
Mich binden nicht Fesseln,
Mich hält kein Schloß,
Ich such meinesgleichen,
Schlag mich zu den Lumpen.

Ein schwerer Ernst
Dünkt mich zu schwer,
Scherz ist lieblich
Und süßer als Waben.
Was Venus gebietet,
Ist wonnige Müß,
Niemals wohnt sie
In feigen Seelen.

Die breite Straße fahr ich
Nach der Art der Jugend,
Geselle mich zum Laster,
Frage nichts nach Tugend.
Nach Sinnenlust dürstend
Mehr als nach dem Heil,
Will ich, an der Seele tot,
Gütlich tun dem Leib!

Wie auch die Welt ganz mein
Vou dem Acker bis an den Rhein,
Eyne Rede ist die fahren
Wann der Könige von England
Lage in meinen Armen.

12 Einst schwamm ich auf den Seen umher . . .

Tenor-Solo und Männerchor

Der gebratene Schwan singt:

Einst schwamm ich auf den Seen umher,
Einst lebte ich und war schön,
Als ich ein Schwan noch war.

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Es dreht und wendet mich der Koch.
Das Feuer brennt mich sehr.
Nun setzt mich vor der Speisemeister.

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

Jetzt liege ich auf der Schüssel
Und kann nicht mehr fliegen,
Sehe bleckende Zähne um mich her!

Armer, armer!
Nun so schwarz
Und so arg verbrannt!

13 Ich bin der Abt . . .

Bariton-Solo und Männerchor

Ich bin der Abt von Cucanien,
Und — meinen Konvent halte ich mit den Saufbrüdern,
Und — meine Wohlgeneigtheit gehört dem Orden der Würfelspieler,
Und — macht einer mir morgens seine Aufwartung in der Schenke,
geht er nach der Vesper fort und ist ausgezogen,
Und — also ausgezogen, wird er ein Geschrei erheben:

Wafna! Wafna!
Was hast du getan, Pech, schändlichstes?
Unsres Lebens Freuden hast du
Fortgenommen alle!

14 Wenn wir sitzen in der Schenke . . .

Männerchor

Wenn wir sitzen in der Schenke,
Fragen wir nichts nach dem Grabe,
Sondern machen uns ans Spiel,
Über dem wir immer schwitzen.
Was sich in der Schenke tut,
Wenn der Batzen Wein herbeischafft,
Das verlohnt sich, zu vernehmen:
Höret, was ich sage!

Manche spielen, manche trinken,
Manche leben liederlich,
Aber die beim Spiel verweilen:
Da wird mancher ausgezogen,
Mancher kommt zu einem Rocke,
Manche wickeln sich in Säcke,
Keiner fürchtet dort den Tod,
Nein, um Bacchus würfelt man.

Erstens: wer die Zeche zahlt:
Davon trinkt das lockre Volk,
Einmal auf die Eingelochten,
Dreimal dann auf die, die leben,
Viermal auf die Christenheit,
Fünfmal, die im Herrn verstarben,
Sechsmal auf die leichten Schwestern,
Siebenmal die Heckenreiter.

Achtmal die verirrtten Brüder,
Neunmal die versprengten Mönche,
Zehnmal, die die See befahren,
Elfmal, die in Zwietracht liegen,
Zwölfmal, die in Buße leben,
Dreizehnmal, die unterwegs sind;
Auf den Papst wie auf den König
Trinken alle schrankenlos:

Trinkt die Herrin, trinkt der Herr,
Trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe,
Trinket dieser, trinket jene,
Trinkt der Knecht und trinkt die Magd;
Trinkt der Schnelle, trinkt der Faule,
Trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze,
Trinkt, wer seßhaft, trinkt, wer fahrend,
Trinkt der Töpel, trinkt der Weise;

Trinkt der Arme und der Kranke,
Der Verbannte, Unbekannte,
Trinkt das Kind und trinkt der Kahle,
Trinken Bischof und Dekan;
Trinkt die Schwester, trinkt der Bruder,
Trinkt die Ahne, trinkt die Mutter,
Trinket diese, trinket jener,
Trinken hundert, trinken tausend.

Sechshundert Zechinen reichen
Lange nicht, wenn maßlos alle
Trinken ohne Rand und Band. —
Trinken sie auch frohgemut,
Schmähen uns doch alle Völker,
Und wir werden arm davon.
Mögen, die uns schmä'h'n, verkommen,
Nicht im Buche der Gerechten
Aufgeschrieben sein!

III

LIEBESHOF

15 Amor fliegt allüberall . . .

Sopran-Solo und Knabenchor

Amor fliegt allüberall,
Ist ergriffen von Verlangen.
Jünglinge und Jüngerlein
Finden sich, und das ist recht!

Wenn eine keinen Liebsten hat,
So ist sie aller Freuden leer,
Muß verschließen tiefste Nacht
Drinnen in ihres Herzens Haft.
Das ist ein bitter Ding.

16 Tag, Nacht und alles . . .

Bariton-Solo

Tag, Nacht und alles
Ist mir zuwider.
Plaudern der Mädchen
Macht mich weinen
Und vielmals seufzen
Und fürchten noch mehr.

Freunde! ihr scherzt!
Ihr sprecht, wie ihr's wißt!
Schont mich Betrübten!
Groß ist der Schmerz.
Ratet mir doch,
Bei eurer Ehr'!

Dein schönes Antlitz
Macht mich weinen
Viel tausend Mal.
Dein Herz ist von Eis. —
Mach's wieder gut!
Ich würde lebendig sogleich
Durch einen Kuß.

17 Stand da ein Mägdlein . . .

Sopran-Solo

Stand da ein Mägdlein
Im roten Hemd.
Wenn man dran rührte,
Knisterte das Hemd.

Eia!

Stand da ein Mägdlein
Gleich einem Röslein.
Es strahlte ihr Antlitz
Und blühte ihr Mund.

Eia!

18 In meinem Herzen . . .

Bariton-Solo und kleiner Chor

In meinem Herzen
Sind viele Seufzer,
Weil du so schön bist:
Davon bin ich ganz wund.

Manda liet,
Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Deine Augen leuchten
Wie Sonnenstrahlen,
Wie der Glanz des Blitzes
Die Nacht erhellt.

Manda liet,
Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

Gebe Gott, geben's die Götter,
Was ich mir hab vorgesetzt:
Daß ich ihrer Jungfernschaft
Fesseln noch entriegle.

Manda liet,
Manda liet,
Mein Geselle
Kommet nicht.

19 Wenn Knabe und Mägdelein . . .

Tenor und Baß (6 Soli)

Wenn Knabe und Mägdelein
Verweilen im Kämmerlein:
Seliges Beisammensein!
Wächst die Liebe sacht heran
Und ist zwischen beiden alle Scham
Gleicherweise abgetan,
Beginnt ein unaussprechlich Spiel
Mit Gliedern, Armen, Lippen.

20 Komm, komm, komme!

Doppeldior

Komm, komm, komme!
Laß mich nicht sterben!
Hyrca, hyrce, nazaza,
Trillirivos!

Schön ist dein Angesicht,
Deiner Augen Schimmer,
Deiner Haare Flechten!
O wie herrlich die Gestalt!

Röter als Rosen,
Weißer als Lilien!
Du Allerschönste,
Stets bist du mein Ruhm!

21 Auf des Herzens . . .

Sopran-Solo

Auf des Herzens unentschiedener
Waage schwanken widerstreitend
Scham und liebendes Verlangen.
Doch ich wähle, was ich sehe,
Biete meinen Hals dem Joch,
Trete unters Joch, das doch so süße.

22 Lieblich ist die Zeit . . .

Sopran- u. Bariton-Solo und Knabenchor

Lieblich ist die Zeit,
O Mädchen!
Freut euch jetzt mit uns,
Ihr Burschen!

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Mutig macht mich
Mein Versprechen.
Nieder drückt mich
Mein Verweigern.

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Zur Winterszeit
Ist trüg der Mann.
Im Hauch des Frühlings
Munter.

Oh! Oh!
Wie ich blühe,
Schon von einer neuen Liebe
Ganz erglühe!
Junge, junge Liebe ist es,
Daran ich vergeh!

Es lockt und zieht mich hin:

Ich bin ein Mädchen.

Es schreckt und ängstigt mich.

Bin, ach, so blöde!

Oh! Oh!

Wie ich blühe,

Schon von einer neuen Liebe

Ganz erglühe!

Junge, junge Liebe ist es,

Daran ich vergeh!

Komm, Geliebte!

Bring Freude!

Komm, komm, du Schöne!

Schon muß ich vergehn!

Oh! Oh!

Wie ich blühe,

Schon von einer neuen Liebe

Ganz erglühe!

Junge, junge Liebe ist es,

Daran ich vergeh!

23 Du Süßester!

Sopran-Solo

Du Süßester!

Ganz dir ergeb ich mich!

BLANZIFLOR UND HELENA

24 Heil dir, schönste . . .

Großer Chor

Heil dir, schönste,
Köstliche Perle!
Heil dir, Zierde der Frauen!
Jungfrau, hochgelobt!
Heil dir, Leuchte der Welt!
Heil dir, Rose der Welt!
Blanziflor und Helena!
Venus generosa!

FORTUNA, HERRSCHERIN DER WELT

25 O Fortuna!

Chor

O Fortuna!
Wie der Mond
So veränderlich,
Wächst du immer
Oder schwindest! —
Schmählich Leben!
Erst mißhandelt,
Dann verwöhnt es
Spielerisch den wachen Sinn.
Dürftigkeit,
Großmächtigkeit,
Sie zergehn vor ihm wie Eis.
Schicksal,
Ungeschlacht und eitel!
Rad, du rollendes!
Schlimm dein Wesen,
Dein Glück nichtig,
Immer im Zergehn!
Überschattet
Und verschleiert
Kommst du nun auch über mich.
Um des Spieles
Deiner Bosheit
Trag ich jetzt den Buckel bloß.
Los des Heiles
Und der Tugend
Sind jetzt gegen mich.
Willenskraft
Und Schwachheit liegen
Immer in der Fron.
Drum zur Stunde
Ohne Säumen
Rührt die Saiten! —
Wie den Wackeren
Das Schicksal
Hinstreckt: alle klagt mit mir!

Es gibt Leute, die überall das Besondere suchen.



BHF-BANK

Die deutsche Merchant Bank

Filiale Frankfurt · Neue Mainzer Straße 74 · Telefon (0 69) 718 · 31 40

Diese Handschrift hatte sich im Kloster Benediktbeuern befunden, ehe sie im Zuge der Säkularisation der bayerischen Klöster nach München in die Königliche Hof- und Zentralbibliothek kam. Ihren Namen „Carmina burana“-Lieder aus Benediktbeuern – erhielt sie von ihrem Herausgeber, dem hochverdienten Bibliothekar Johann Andreas Schmeller, der sie im Jahre 1847 erstmals veröffentlichte.

„An dem für mich denkwürdigen Gründonnerstag 1934 erhielt ich das Buch. Beim Aufschlagen fand ich gleich auf der ersten Seite die längst berühmt gewordene Abbildung der 'Fortuna mit dem Rad'. Darunter die Zeilen: 'O Fortuna velut luna statu variabilis...': Bild und Worte überfielen mich. Obwohl ich mich fürs erste nur in großen Zügen mit dem Inhalt der Gedichtsammlung vertraut machen konnte, stand sofort ein neues Werk, ein Bühnenwerk mit Sing- und Tanzchören, nur den Bildern und Texten folgend, in Gedanken vor mir. Noch am selben Tag hatte ich eine Particell-Skizze vom ersten Chor 'O Fortuna' entworfen. Nach einer schlaflosen Nacht, in der ich mich in der umfangreichen Gedichtsammlung fast verloren hätte, war auch ein zweiter Chor 'Fortune plango vulnera' entstanden, und am Ostermorgen war ein dritter, 'Ecce gratum', zu Papier gebracht“.

Orff schilderte weiter, wie schwierig es war, sich in den über 250 Liedern und Gedichten zurecht zu finden, von denen viele in spätlateinischer Sprache, etliche in Mittelhochdeutsch, andere in Mischformen von lateinischen Sätzen und altfranzösischen Refrains gehalten waren. Mit Hilfe des Archivrats Michel Hofmann kam es aber bald zu einer Fixierung des textlichen Aufbaues. „Was mich bewegte, war ausschließlich der mitreißende Rhythmus wie die Bildhaftigkeit dieser Dichtungen und nicht zuletzt die vokalreiche Musikalität und einzigartige Knappheit der lateinischen Sprache“.

In wenigen Wochen hatte Orff Texte und Musik „zusammenwachsen“ lassen, so daß er Anfang Juni zu seinem Verleger nach Mainz fuhr, um vorzuspielen – allerdings konnte

er nur die Texte schriftlich vorlegen, da er die Musik nicht in Noten notiert hatte sondern im Kopfe mit sich trug. Die Verleger Orffs waren aber von seinem Vortrag begeistert und stellten Bedenken hinsichtlich der lateinischen Sprache und der nicht abendfüllenden Länge des Werkes zurück, erbat die Partitur, die Orff aber erst im August 1936 vollenden konnte.

Orff erklärte, daß dieses Werk mit einer Initiale beginne, die „in ihrem Lapidarstil längst ein ‚geflügeltes Wort‘ geworden ist. Sie ist zugleich ein verschlüsseltes Zitat, das auf die ersten zwei Takte meiner Fassung von Monteverdis ‚Klage und Ariadne‘ zurückgeht“: O Fortuna velut luna. Zu deutsch heißt der erste Text: „O Fortuna, wie der Mond so veränderlich wächst du immer oder schwindest“. Bei der Komposition griff Orff immer wieder auf seinen „Steinbruch“ zurück, wie er sein „Schulwerk“ nannte, dem er jahrelang Bausteine entnahm.

Orff faßte seine Dokumentation zu „Carmina burana“ so zusammen: „Ein besonderes Stilmittel der Carmina-burana-Musik ist eine statische Architektonik. In ihrem strephischen Aufbau kennt sie keine Entwicklung. Eine einmal gefundene musikalische Formulierung – die Instrumentation war von Anfang an immer mit eingeschlossen – bleibt in allen ihren Wiederholungen gleich. Auf der Knappheit der Aussage beruht ihre Wiederholbarkeit und Wirkung“.

Das Werk ist weltlichen Freuden und Genüssen gewidmet. Die Liebe wird handfest besungen und ein „gebratener Schwan“ gibt seine letzten Töne im Falsett eines Tenors von sich. Neben den deftigen und feierlichen Klängen kommt das Zarte nicht zur kurz – etwa bei dem altdutschen Liebeslied „Chume, chum geselle min“. Das Populäre – so „in der Schenke“ – vereint sich mit dem Kunstvollen in der raffinierten Schichtung der Rhythmen. Zu den packendsten Bildern gehören der Huldigungsgesang „Ave formosissima“ des dritten Teils, zu Ehren von Blanziflor und Helena, Verkörperungen des mittelalterlichen und des antiken Schönheitsideals, sowie der Eingangschor, der am Ende wiederholt wird – die Anrufung der Göttin Fortuna, für Glück und Schicksal zuständig.

Text: Wolf-Eberhard von Lewinski



prompt,
zuverlässig,
sorgfältig

Möbeltransport im In- und Ausland

Lagerung

TRINKLEIN

Spezial-Klavier- und Flügeltransport

6000 Frankfurt am Main 50
Ginnheimer Landstr. 192, Telefon (069) 53 20 97/98

**Vielseitig statt
viele
Seiten.**



Hier läßt's sich lesen.

Druckerei

Leerbachstraße 42

und

6000 Frankfurt am Main 1

Verlag

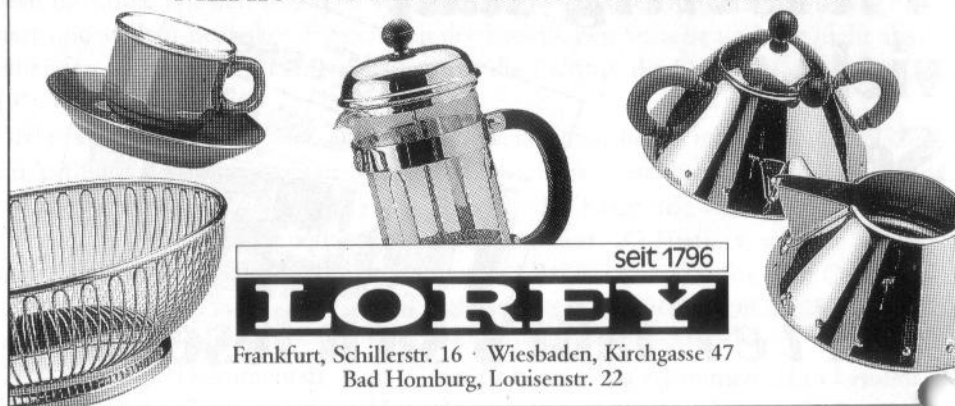
Telefon (069) 72 03 76

Otto

Lembbeck

Telefax (069) 7 24 13 89

MEHR ALS EINKAUFEN. EIN ERLEBNIS!



seit 1796

LOREY

Frankfurt, Schillerstr. 16 · Wiesbaden, Kirchgasse 47
Bad Homburg, Louisenstr. 22

VIVIANE HAGNER

Viviane Hagner wurde im Dezember 1976 in München geboren. Seit ihrem vierten Lebensjahr spielt sie Violine und Klavier. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie bei Hertha Parow, später war sie Schülerin von Abraham Jaffé und studiert seit 1990 an der Hochschule der Künste Berlin bei Thomas Zehetmair.

1988 gewann sie den Ersten Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Es folgten Einladungen und öffentliche Auftritte mit dem Rundfunkorchester des Südwestfunks, der Philharmonia Hungarica, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg und dem Radio-Symphonie-Orchester Berlin.

1990 war sie mit dem Berliner Philharmonischen Orchester in Israel, wo sie in dem gemeinsamen Konzert mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta auftrat.

Im Jahre 1991 war sie u. a. zu Gast bei der Deutschen Kammerakademie Neuss, dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg, dem Radio-Symphonie-Orchester Berlin und bei Radio Hilversum.



CHRISTIANE OELZE

studierte von 1984 bis 1989 in ihrer Geburtsstadt Köln bei Klesie Kelly-Moog, besuchte Kurse bei Elisabeth Schwarzkopf und Mitsuko Shirai sowie Hartmut Höll. Sie wurde 1987 Preisträgerin des Hugo-Wolf-Wettbewerbs und 1988 beim deutschen Musikhochschulwettbewerb. Inzwischen singt sie bei großen Festspielen (Konstanze bei den Salzburger Festspielen zum Beispiel), auf Tourneen (so unter Neville Marriner, Frans Brüggen und Vaclav Neumann) sowie auf Schallplatten (auch unter Colin Davis).

WERNER COMPES

ist nicht zuletzt als Spezialist für die Tenor-Partie in „Carmina burana“ weithin bekannt geworden. Der Düsseldorfer studierte bei Martienssen-Lohmann, Astrid Varnay, Mario del Monaco und Dietrich Fischer-Dieskau. 1978 sang er unter Zubin Mehta in Israel zwölf Konzerte. Auch als Liedsänger machte er sich einen Namen, ferner mit Schallplatten („Winterreise“ und „Dichterliebe“). Der in Darmstadt lebende Sänger hat ein weitreichendes Repertoire.



ANDREAS SCHEIBNER

wurde in Dresden geboren und ausgebildet, war acht Jahre hindurch Mitglied des Dresdner Kreuzchores. Über kleinere Häuser kam er 1983 an die Dresdner Staatsoper. Er gewann zahlreiche Wettbewerbe, in Leipzig, Toulouse und Montreal. Neben seiner Opern- und Lied-Interpretation zeichnete er sich in Oratorien besonders aus, in Dresden, Leipzig und Berlin, ab 1989 auch im Westen, so in Florenz, Granada, London, Mailand, Stockholm, in Paris, München, Tokio, Amsterdam und 1990 bei den Salzburger Festspielen.



*Wir laden Sie ein,
Mitglied der*
FRANKFURTER
MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.
zu werden.

Nähere Informationen erteilt Ihnen
die Geschäftsstelle: Goethestraße 25
6000 Frankfurt/Main 1, Tel.: 069/28 14 65



Sehr geehrte Konzertbesucher,

das Frankfurter Opernhaus- und Museumsorchester lädt zu seinen sonntäglichen, einmal im Monat stattfindenden Foyerkonzerten der Kammermusik, jeweils um 11 Uhr, im Holzfoyer der Oper Frankfurt am Theaterplatz ein.

Das nächste Konzert findet statt am:

24. Mai 1992, 11 Uhr

Werke von Antonín Dvořák stehen auf dem Programm und werden von Vladislav Brunner und Guntrun Hausmann, Violine; Ludwig Hampe, Viola; Kaamel Salah-El-din, Violoncello und Matthias Kuckuk, Kontrabaß vorgetragen.

Schallplattenempfehlungen:

Wolfgang Amadeus Mozart, Konzert für Violine und Orchester Nr. 4 D-Dur KV 218

Perlman/Levine/Wiener Philharmoniker

DG 415 975-2

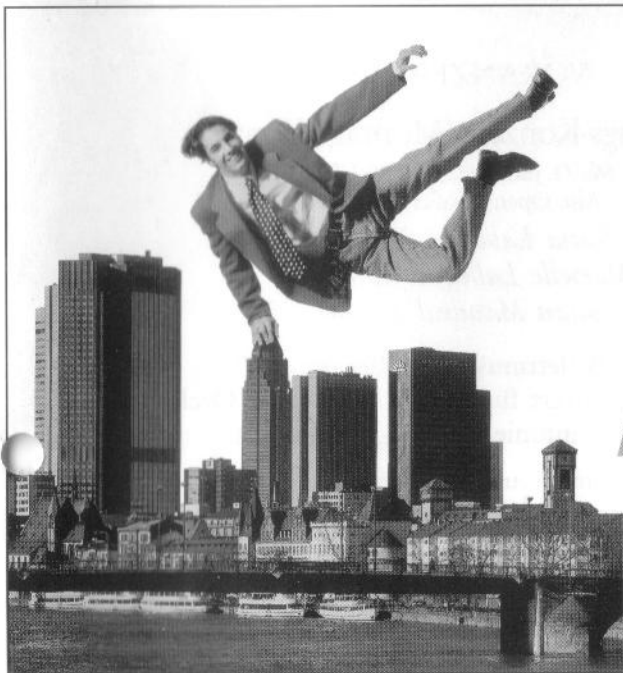
DG 415 975-4 IMS

Carl Orff, Carmina burana

Muti/Auger, Kesteren, Summers/Southend Boys Chor/
Philharmoniker Chor und Orchester London

EMI 065-747 100-1

EMI 567-747 100-2T



1822

*Junge Einsteiger
haben die Wahl
unter 426 Banken.*

*Die meisten
landen bei uns.*

Frankfurter Sparkasse

hat was

Frankfurter Sparkasse



Flügel · Pianos über 100 Jahre

Der Weltfirmen: Steinway & Sons,
Pfeiffer, Grotrian-Steinweg, Ibach,
Schimmel, Hoffmann, Yamaha u. a.
Reparaturen, Mietkauf, Finanzierung

Pianohaus Guckel

— Meisterbetrieb —
6050 Offenbach/Main
Hospitalstr. 8, Tel. (069) 81 38 12
Parkplatz im Hof



**Erst
die Ohren,
dann der Gaumen**

Was gibt es Schöneres, als nach dem musikalischen Genuß gleich den kulinarischen anzuschließen. Kreative Gastronomie und ungezwungene Atmosphäre. Kräftige Snacks oder ausgesuchte Delikatessen. Im Mövenpick Restaurant am Opernplatz erwartet Sie echte Schweizer Gastlichkeit. Genau das Richtige, um einen tollen Abend abzurunden.

MÖVENPICK

Am Opernplatz 2, 6000 Frankfurt,
Telefon: 0 69 / 2 06 80

VORANZEIGE

10. Sonntags-Konzert/Montags-Konzert

31. Mai/1. Juni 1992, 11/20 Uhr

Alte Oper, Großer Saal

Katia Labèque Klavier

Marielle Labèque Klavier

Cristian Mandeal Dirigent

Schubert, Ballettmusik zu „Rosamunde“
Mendelssohn Bartholdy, Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-Dur
Schumann, Sinfonie Nr. 4 d-Moll op. 120

Einführungsvortrag: Paul Bartholomäi

45 Minuten vor den Konzerten im Hindemith-Saal

8. Kammermusik-Abend

Dienstag, 19. Mai 1992, 20 Uhr

Alte Oper, Mozart-Saal

Gewandhaus-Quartett

mit Ulrich Urban

Mendelssohn Bartholdy, Streichquartett f-Moll op. 80
Mahler, Quartettsatz a-Moll (1876) für Klavier und Streichtrio
Pfitzner, Klavierquintett C-Dur op. 23

Vorverkauf von Einzelkarten: jeweils ab 1 Monat vor dem Konzerttermin

Vorverkaufsstellen: Alte Oper, Opernplatz, Telefon 1340400; Kartenkiosk Sandroek, U-Bahn-Passage Hauptwache, Telefon 283738 und 20115/6 sowie weitere Vorverkaufsstellen der Alte Oper Frankfurt.

Eine Viertelstunde vor Konzertbeginn und gegen Vorlage des Ausweises erhalten Schwerbeschädigte Karten mit 50% Ermäßigung, Schüler und Studenten die Karte zu einem Einheitspreis von DM 10,-.

An unsere Abonnenten

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen aufgeben. Wir bitten in diesem Fall um Ihren Anruf.

Letzter Termin für das Sonntags-Konzert am Freitag davor 12 Uhr, für das Montags-Konzert und den Kammermusik-Abend am Konzerttag bis 12 Uhr.

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.

Telefon 069/28 14 65